

# DAGStat-Bulletin

Neues über Statistik und aus den Gesellschaften der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Statistik



Ausgabe 25:  
September 2020

## Aus dem Inhalt:

### Statistik Aktuell

DGEpi: Mit vereinter Kompetenz gegen SARS-CoV-2

Bereichsübergreifende COVID-19 Aktivitäten am IMBI Freiburg

COVID-Collateral

Mission und Mehrwert der FENStatS Covid-19 Arbeitsgruppe

### Veranstaltungen

DOTS - 9. Dortmunder Tag der Statistik 2020

Das European Causal Inference Meeting (EuroCIM) 2020

DAGStat-Tagung 2022 in Hamburg

### Personalia

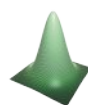
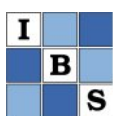


Liebe Leserinnen und Leser,

die zurückliegenden Monate waren gezeichnet von der SARS-CoV-2-Pandemie, die unser Leben auch in den vor uns liegenden Monaten noch nachhaltig beeinflussen wird. So haben nun auch die ersten Delegiertenversammlungen online stattgefunden; in einem kompakteren Format, aber dafür regelmäßiger. In diesem Heft hat unsere Schriftführerin Sarah Friedrich einige Initiativen in unseren Mitgliedsgesellschaften zum Thema „Corona“ zusammengetragen. So weist Sigrid Behr in ihrem Beitrag auf die Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Epidemiologie (DGEpi) und der *Gründung des Kompetenznetzes Public Health COVID-19*<sup>1</sup> unter Beteiligung von DAGStat Mitgliedern wie der DGEpi und der GMDS hin. Dass die vielfältigen Aktivitäten im Zusammenhang mit COVID-19 häufig auch interdisziplinären Charakter haben, wird im Beitrag von Martin Wolkewitz deutlich. Die Auswirkungen der Pandemie auf

die klinische Forschung bespricht Verena Hoffmann und verweist hier insbesondere auf den virtuellen Herbstworkshop im November, der von Arbeitsgruppen mehrerer unserer Mitgliedsgesellschaften wie IBS-DR, DGEpi, GMDS und DGSMP organisiert wird. In diesem Zusammenhang sei auch auf eine *Aktivität der AG Adaptive Designs and Multiple Testing Procedures der IBS-DR und der österreichschweizerischen Schwestergesellschaft verwiesen*<sup>2</sup> (unter „Adaptive designs for clinical trials in the context of the COVID-19 pandemic“). Zudem berichtet in dieser Ausgabe Katharina Schüller von der Mission und dem Mehrwert der *FENStatS Covid-19 Arbeitsgruppe*<sup>3</sup>, der ich mich auch persönlich angeschlossen habe. FENStatS steht hier für The Federation of European National Statistical Societies. Obwohl die FENStatS sich zunächst auf die amtliche Statistik fokussierte, ist der Anspruch inzwischen deutlich weiter. Aus meiner Sicht hat die FENStatS das Potential, zur Vertretung der Statistik über alle Anwendungsbereiche auf europäischer Ebene zu werden. Wir werden die Entwicklungen weiterverfolgen.

Aus verschiedenen Gründen gestaltete sich die Durchführung der DAGStat 2022 in Hannover zunehmend schwieriger, so dass wir uns hier neu orientieren mussten. Es ist mir eine große Freude berichten zu dürfen, dass diese



Sektion Methoden der Empirischen Sozialforschung der DGS



Deutsche Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie e.V.



DI STATIS  
Statistisches Bundesamt

nun in Hamburg stattfinden wird. Angeführt wird das starke Team der lokalen Organisatoren von Sven Knoth, Martin Spieß und Antonia Zapf. Einige erste Informationen von und zu den Protagonisten finden Sie in dieser Ausgabe. Wir werden Sie über die Entwicklungen auf dem Laufenden halten.

Wie gewohnt finden sich auch in dieser Ausgabe wieder Berichte über verschiedene Veranstaltungen. Insbesondere berichtet Lisa Burgardt über den Dortmunder Tag der Statistik, der im Februar noch in Präsenz und ohne Masken stattfinden konnte. Das war beim European Causal Inference Meeting im April nicht mehr möglich, doch die Organisatoren stellten in kürzester Zeit eine beeindruckende virtuelle Alternativveranstaltung zusammen. Vanessa Didelez berichtet darüber in diesem Bulletin. Am 20. Oktober 2020 findet zudem der *World Statistics Day*<sup>4</sup> statt. Wir würden uns freuen von Ihnen über Aktivitäten zum World Statistics Day zu hören.

Am 17. Juni 2020 konnten wir virtuell auf den 15. Geburtstag der DAGStat anstoßen. Wie schnell die Zeit vergeht ... Nun wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen des Bulletins. Bleiben Sie der DAGStat gewogen!

Ihr Tim Friede  
Vorsitzender der DAGStat

#### Web-Links:

- 1) <https://www.public-health-covid19.de/>
- 2) <http://www.biometrische-gesellschaft.de/arbeitsgruppen/adaptive-designs-multiple-testing-procedures.html>
- 3) <https://www.fenstats.eu/>
- 4) <https://worldstatisticsday.org/>

## DGEpi: Mit vereinter Kompetenz gegen SARS-CoV-2

von Sigrid Behr  
(AG Statistische Methoden i.d. Epidemiologie, DGEpi)

Das neuartige Corona-Virus SARS-CoV-2 und die damit verbundene COVID-19-Pandemie stellen seit Beginn des Jahres Medizin und Politik vor besondere Herausforderungen. Schnelle Entscheidungen bei gleichzeitig unsicherer Datenlage waren essentiell, um die Pandemie einzudämmen und eine Überforderung des Gesundheitssystems zu verhindern. Noch nie in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland mussten politische Entscheidungen mit derart gravierenden Einschränkungen der Bürgerrechte und Konsequenzen für die Wirtschaft auf so schlechter Datengrundlage getroffen werden. Aber auch noch nie war die Bereitschaft der Wissenschaft so hoch, die Daten- und Wissenslücken möglichst schnell zu schließen. In Rekordzeit wurde geforscht und publiziert, sodass die Ergebnisse des weltweiten, wissenschaftlichen Aktionismus schon bald die Entscheidungsträger zu überfluten drohten. Um dem entgegenzuwirken, gründete die Deutsche Gesellschaft für Epidemiologie (DGEpi) gemeinsam mit über 25 weiteren Fachgesellschaften aus Deutschland, Österreich und der Schweiz (darunter die GMDS als weiteres DAGStat-Mitglied) das Kompetenznetz Public Health COVID-19 mit dem Ziel, die Fachkenntnisse seiner Mitglieder, d.h. mehrerer Tausend Wissenschaftler, zu bündeln. Weitere Informationen über das Kompetenznetz sowie Ergebnisse der Arbeitsgruppen sind unter:

[www.public-health-covid19.de/](http://www.public-health-covid19.de/) verfügbar.

Des Weiteren veröffentlichte die DGEpi zwei Stellungnahmen zur SARS-CoV-2 Pandemie, um die jeweils aktuelle Situation und die vorliegenden Erkenntnisse aus epidemiologischer Perspektive zu bewerten und eine Einschätzung zu künftigen Entwicklungen und notwendigen Maßnahmen abzugeben. Die erste Stellungnahme wurde am 21.03.2020 vor der bundesweiten Einführung kontaktreduzierender Maßnahmen veröffentlicht. Die zweite Stellungnahme vom 27.04.2020 diskutiert die Auswirkungen der eingeführten Maßnahmen, gibt einen Ausblick auf die weitere mögliche Entwicklung der Pandemie in Deutschland und stellt mithilfe mathematischer Modellierungen mögliche Szenarien zum weiteren Verlauf dar. In ihrer Stellungnahme berücksichtigt die DGEpi ebenfalls die erheblichen sozialen, wirtschaftlichen und gesundheitlichen Auswirkungen der kontaktreduzierenden Maßnahmen und empfiehlt, besonderes Augenmerk auf die schnelle Identifizierung von Infizierten und effektive Nachverfolgung ihrer Kontakte zu legen, um die Epidemie

unter Kontrolle zu behalten. Beide Stellungnahmen der DGEpi sind unter [www.dgepi.de](http://www.dgepi.de) abrufbar.

## Bereichsübergreifende COVID-19 Aktivitäten am IMBI Freiburg

von Martin Wolkewitz  
(Bereich Methods in Clinical Epidemiology, IMBI)

Die COVID-19 Pandemie hat auch am Institut für Medizinische Biometrie und Statistik (IMBI) in Freiburg zu intensiven Forschungsaktivitäten geführt, nicht nur aber vor allem in den IMBI Bereichen „Knowledge Discovery and Synthesis“ (AG Binder), „Medical Data Science“ (AG Boeker), „Methods of Modelling and Bioinformatics in Systems Biomedicine“ (AG Kreuzt) und „Methods in Clinical Epidemiology“ (AG Wolkewitz).

Vorangegangene Forschungsaktivitäten können relativ gut adaptiert werden. Zum Beispiel beschäftigt sich die AG Wolkewitz seit über 15 Jahren u.a. mit der statistischen Modellierung nosokomialer Infektionen und Antibiotikaresistenzen. Ein spezieller Fokus ist die zeitliche Modellierung und Analyse von Verweildauer im Krankenhaus bzw. auf der Intensivstation, nosokomiale Pneumonien, Risikofaktoren und Mortalität. Erweiterte Überlebenszeitmodelle, insbesondere bzgl. konkurrierender Ereignisse und Multistadien, kommen hier zum Einsatz und konnten bisher einige statistische Herausforderungen angehen. Sehr analoge Fragestellungen ergeben sich nun bei der COVID-19 Pandemie und können entsprechend methodisch adaptiert werden. Insbesondere die klinischen Verläufe von COVID-19 Patienten lassen sich anhand von zeitlichen Routinedaten (z.B. Aufnahme ins Krankenhaus/Intensivstation, künstliche Beatmung, Entlassung/Tod) sehr gut abbilden. Multistadien-Modelle erlauben nun eine quantitative Beschreibung dieser klinischen Verläufe, indem jede entsprechende Übergangswahrscheinlichkeit und -rate mit Regressionsmodellen und nicht-parametrischen Methoden analysiert werden können. Somit erhält man tiefe epidemiologische Einblicke in die Dynamik im Krankenhaus. Darüber hinaus können häufige statistische Verzerrungen, die oft bei Standardmethoden in der Resistenzforschung auftreten, vermieden werden.

In einer interdisziplinären Zusammenarbeit mit dem Robert-Koch-Institut, der Deutschen Interdisziplinären

nären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI) und anderen Universitäten / Instituten, beteiligt sich das IMBI an dem Projekt „Steuerungs-Prognose von intensivmedizinischen COVID-19-Kapazitäten (SPoCK)“. Die Modellierung umfasst neben der o.g. Modellierung die epidemische Modellierung (SEIR) in der Bevölkerung auf der Basis von Melde-daten und die Prognose für den Bedarf an Intensivbetten.

Nur mit einer übergreifenden und interdisziplinären Zusammenarbeit lassen sich die wissenschaftlichen Herausforderungen der Pandemie angehen und bewältigen.

## COVID-Collateral - Auswirkungen der Pandemie auf die klinische Forschung

von Verena Hoffmann

Seit dem Hereinbrechen der SARS-CoV-2-Pandemie hat sich der Fokus der klinischen Forschung stark auf die Erforschung der neuen Erkrankung fokussiert. Während dieser Fokus gut und richtig ist, müssen auch direkte und indirekte Konsequenzen der Pandemie für laufende Forschungsprojekte beleuchtet und Lösungen gefunden werden.

Eine Infektion mit COVID-19 bei einem Probanden oder potentiellen Studienteilnehmer kann dessen Gesundheitszustand beeinflussen, zusätzliche Medikation bedingen und zum Ausfall von Studienvisiten führen. Dies trifft allerdings auf andere, ähnlich häufige Erkrankungen ebenfalls zu, so dass diese direkten Konsequenzen durch das übliche Studien-prozedere abgefangen werden können.

Deutlich schwerer als die direkten wiegen daher die indirekten Konsequenzen durch die pandemiebedingten Einschränkungen. So ist mit häufigeren Protokollverletzungen zu rechnen, da Studienvisiten auf Grund von Reisebeschränkungen nicht wahrgenommen, Studienmedikamente nicht abgegeben werden konnten, ohne dass die Patienten gesehen wurden, und daher die Einnahme unterbrochen wurde oder Untersuchungen nicht vorgenommen werden konnten, da Kapazitäten für Patienten mit COVID-19 vorgehalten wurden. Auch Ersatzuntersuchungen mit anderen Geräten oder in anderen Einrichtungen können zu systematischen Verzerrungen führen. Auch die Datenqualität kann unter

dem Ausnahmezustand leiden, da sich die Datenerfassung und Qualitätskontrolle unter Umständen verzögern. Auch mit Verzögerungen in der Rekrutierung sowie mit einer Häufung von Drop-Outs muss gerechnet werden.

Sicherlich hängt der Grad des Einflusses der Pandemie auf die Aussagekraft der Studie stark von Fragestellung, Setting, notwendigen Prozeduren und Zeitrahmen der Studie ab, dennoch ist es geboten eventuelle Beeinträchtigungen so gut wie möglich zu dokumentieren, um im Nachgang beurteilen zu können, ob mit Verzerrungen zu rechnen ist und durch welche Anpassungen im weiteren Verfahren und in der Auswertung diese sichtbar gemacht und die Aussagekraft der Studie wiederhergestellt werden kann.

Da damit zu rechnen ist, dass die Situation vorerst instabil bleibt, ist auch weiterhin mit Einschränkungen im Studienbetrieb zu rechnen, so dass das Thema nicht an Aktualität verliert. Daher möchten wir im Rahmen der Initiative *Covid-Collateral* aktuelle und zukünftige Fragen und Diskussionen bündeln und Lösungsstrategien verfügbar machen. Die aus der Arbeitsgruppe Statistische Methodik in der klinischen Forschung der GMDS hervorgegangene Initiative bietet auf der Website eine Ressourcensammlung zum Thema an [www.gmds.de/de/aktivitaeten/medizinische-biometrie/arbeitsgruppenseiten/statistische-methodik-in-der-klinischen-forschung/](http://www.gmds.de/de/aktivitaeten/medizinische-biometrie/arbeitsgruppenseiten/statistische-methodik-in-der-klinischen-forschung/).

In Zusammenarbeit mit der Methoden-Gruppe des *Kompetenznetz Public Health COVID-19* sollen Handreichungen zum Umgang mit den Konsequenzen der Pandemie für die klinische Forschung entwickelt und veröffentlicht werden:  
[www.public-health-covid19.de/arbeitsgruppen.html](http://www.public-health-covid19.de/arbeitsgruppen.html)

Im gemeinsamen jährlichen Herbstworkshop der Arbeitsgruppen „Statistische Methoden in der Medizin“ (IBS-DR), „Statistische Methoden in der Epidemiologie“ (IBS-DR, DGEpi), „Statistische Methodik in der klinischen Forschung“ (GMDS) und „Epidemiologische Methoden“ (DGEpi, GMDS, DGSMP) im November werden wir die Problematik ebenfalls beleuchten und methodisch aufarbeiten, vorhandene Lösungsansätze teilen und diskutieren und gemeinsam einen guten Umgang mit den Einschränkungen entwickeln. Der Workshop wird in diesem Jahr als Online-Format stattfinden.

## Mission und Mehrwert der FENStatS Covid-19 Arbeitsgruppe

von Katharina Schüller



Die FENStatS Covid-19-Arbeitsgruppe ist ein loser Zusammenschluss von rund 30 statistischen Expert\*innen aus 14 europäischen Ländern und internationalen statistischen Vereinigungen. Uns alle vereint das Anliegen, dem gegenwärtigen Mangel an statistischer Kompetenz in der Gesellschaft entgegenzuwirken und das Bewusstsein

für den tatsächlichen und potenziellen Bedarf an standardisierten, zuverlässigen Statistiken zur Unterstützung politischer Entscheidungen während der Covid-19-Krise und darüber hinaus zu schärfen.

Wir arbeiten aus statistischer Sicht an Themen, die sich auf alle Aspekte der Covid-19-Pandemie beziehen, konzentrieren uns in einer ersten Phase auf Gesundheitsaspekte und später auch auf wirtschaftliche, soziale und ökologische Folgen.

Zu Beginn der Pandemie konnte man den Eindruck gewinnen, dass die Institutionen, die normalerweise für die Bereitstellung von Daten und Informationen zuständig sind, auf diese Krise und ihre Dynamik völlig unvorbereitet waren. Die erste verfügbare Quelle mit regelmäßigen Aktualisierungen der Fallnummern war die Johns Hopkins University. In den folgenden Wochen wurden verschiedene Initiativen gestartet, um die Informationsbasis für die schwierigen politischen Entscheidungen und die allgemeine Kommunikation mit der Öffentlichkeit zu verbessern. Neben medizinischen Themen (Ansteckungswege, Impfstoffe, Medikamente) sind Fragen nach der Verfügbarkeit von Daten und Informationen in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Selten hatte die statistische Forschung und ihre Anwendung eine derart große mediale Aufmerksamkeit, entsprechend hoch ist der Druck. Einige nationale statistische Gesellschaften haben bereits eigene Arbeitsgruppen eingerichtet. Öffentliche Gesundheitseinrichtungen und statistische Ämter arbeiten hart daran, die Informationssituation zu verbessern, und präsentieren inzwischen regelmäßig Übersichtsberichte.

In Europa scheint die erste Phase, in der der politische Fokus fast ausschließlich auf dem Gesundheitsaspekt lag, zu Ende zu gehen. Inzwischen wird ein äußerst komplexes Netzwerk von Themen in al-

len Bereichen erkennbar: Soziales, Wirtschaft, Gesundheit, Umwelt usw. rücken ins Blickfeld. Dabei müssen Interessenkonflikte abgewogen und es muss die Frage beantwortet werden, welche Strategien zur Bewältigung der Krise am meisten Nutzen bringen. Einerseits erlauben Lockerungen zu einem gewissen Grad eine Rückkehr zur Normalität, aber andererseits steht genau jene Normalität nun auch in Frage, etwa mit Blick auf den Klimawandel.

Unter dem Dach von FENStatS (The Federation of European National Statistical Societies) hat sich deshalb im Juni 2020 eine engagierte Arbeitsgruppe zusammengefunden. Sie versteht sich als Ergänzung und Unterstützung der Aktivitäten auf nationaler Ebene und unter ihren Mitgliedern. Wir führen keine eigenständige Forschung durch, sondern verbinden Initiativen und Experten, stellen Informationen für den allgemeinen Gebrauch bereit und priorisieren die internationale Vergleichbarkeit von Statistiken.

Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit verschiedenen Aspekten, die mehr oder weniger direkt mit Corona zusammenhängen. In einem ersten Arbeitsschritt haben wir einen Überblick erstellt, wie verschiedene Daten (z.B. zu Mortalität, Gesundheit, Krankheiten, Gesundheitsversorgung, Tests usw.) derzeit in verschiedenen Ländern erfasst und wie diese Daten ausgewertet werden. Auf dieser Grundlage sollen Maßnahmen vorgeschlagen werden, um die Statistiken vergleichbarer zu machen. Da beispielsweise die Meldung der Todesursache im Zusammenhang mit Covid-19 von Land zu Land sehr unterschiedlich ist, könnte die Überwachung der Gesamtmortalität von Interesse sein. Darüber hinaus gilt es zu prüfen, welche Formen der bisherigen Berichterstattung als Blaupause für gute Praktiken dienen können.

Uns interessiert dabei nicht nur die Frage, wie die erhobenen Daten und die ermittelten Statistiken an sich verbessert werden können, im Sinne von „wie messen wir richtig“. Für genauso relevant halten wir die Frage, ob wir „das Richtige messen“, also ob aus einer Perspektive der nachhaltigen Entwicklung alle Themengebiete abgebildet werden, die von einer derartigen Krise betroffen sind. Interessierte Mitglieder der in der DAGStat vertretenen Gesellschaften sind herzlich eingeladen, sich an unserer Arbeitsgruppe zu beteiligen. Hierzu genügt eine kurze E-Mail an Katharina Schüller (katharina.schueler@stat-up.com) für die Aufnahme in unseren virtuellen Slack-Arbeitsraum.

## Dortmunder Tag der Statistik (DOTS 2020)

von Lisa Burgardt

Großer Andrang beim Tag der Statistik an der TU Dortmund:

### **Schülerinnen und Schüler tauchen in eine Welt voller Zahlen und Daten ein**

**Bereits zum neunten Mal fand am Dienstag, 4. Februar 2020, der Dortmunder Tag der Statistik (DOTS) statt. Unter dem Motto „Nichts als Erbsen zählen?“ widerlegte die Fakultät Statistik der TU Dortmund so manches Vorurteil über die vermeintlich trockene Welt der statistischen Datenerfassung. Rund 450 Schülerinnen und Schüler lernten in spannenden Vorträgen und abwechslungsreichen Mitmachaktionen, wie wichtig die Statistik inzwischen für viele Bereiche unserer Gesellschaft geworden ist.**

Ob Aktienkurse, Geburtenraten, Wahlprognosen oder PISA-Ergebnisse - überall steckt Statistik drin. Ganz praxisnah lernten auch die rund 450 Schülerinnen und Schüler beim DOTS Anwendungsbeispiele aus der Statistik kennen: In einer „Mitmachaktion für Naschkatzen“ sollten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schätzen, wie viel eine Tüte wiegt, in der sich 100 Süßigkeiten befinden. Dafür durften sie fünf Teile wiegen und mussten dann hochrechnen, wie viel alle zusammen wiegen. „Die meisten liegen mit ihrem Ergebnis über dem tatsächlichen Gewicht, weil man eher dazu tendiert, die schwereren Teile zu wiegen“, verriet Sophie Gimbach, die als wissenschaftliche Hilfskraft von Prof. Philipp Doeblner das Experiment mit betreut hat.

Um Süßigkeiten ging es auch bei der „Interaktiven Schokoladensuche“. Mithilfe statistischer Methoden sollten die Schülerinnen und Schüler jenen Punkt auf einem Gitternetz bestimmen, hinter dem sich die größte Schokoladenmenge verbirgt. Unabhängig vom Ergebnis durften sich anschließend alle Rechenkünstlerinnen und -künstler über eine süße Belohnung freuen. Dass Statistik auch beim Zielen hilft, veranschaulichte ein Katapult-Experiment: Mit kleinen Katapulten feuerten die Jugendlichen Tischtennisbälle durch einen Raum. Was nach Spiel und Spaß klingt, diente der Datenerhebung. Denn aus den Messungen sollte anschließend ein Modell entwickelt werden, um die Schussweite der Bälle vorherzusagen. Als Probandinnen und Probanden konnten sich die Jugendlichen außerdem bei einem Dreieckstest versuchen, bei dem sie vermeintliche

Unterschiede zwischen verschiedenen Cola-Sorten herauschmecken sollten.

„Wir möchten den Schülerinnen und Schülern mit den Experimenten Statistik näherbringen und zeigen, wo statistische Methoden überall Anwendung finden“, sagte Prof. Christine Müller, die den DOTS vor neun Jahren an der TU Dortmund ins Leben gerufen hatte. „In der Schule lernt man eher wenig zu Statistik und allgemein ist das Thema Mathe bei vielen negativ besetzt. Da möchten wir gegensteuern.“

Am Vormittag hatten die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II und ihre Lehrerinnen und Lehrer in einem Vortrag von Prof. Jörg Rahnenführer bereits erfahren, wie man unter anderem bei Bildung, Gesundheit und Finanzen mit Statistik bessere Entscheidungen treffen kann. Prof. Christine Müller erläuterte, was Statistik mit der Zuverlässigkeit von technischen Produkten zu tun hat. Einen Einblick in die berufliche Praxis gewährte anschließend Dr. Klaus Friedrichs, der als Statistiker bei einem Automobilzulieferer die Mobilität der Zukunft entwickelt.

Die Fakultät Statistik – die einzige ihrer Art im deutschen Sprachgebiet – lädt jährlich Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II, Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern und andere Interessierte zum DOTS an die TU Dortmund ein. Neben Vorträgen und Mitmachaktionen informiert die Fakultät auch über Studienmöglichkeiten an der TU Dortmund.



Mithilfe eines Dreieckstests sollten die Schülerinnen und Schüler beim Tag der Statistik an der TU Dortmund Unterschiede zwischen verschiedenen Cola-Sorten herauschmecken.  
(Foto: Aliona Kardash, TU Dortmund)

## Das European Causal Inference Meeting (EuroCIM) 2020: Erste Erfahrungen mit einer virtuellen Konferenz

von Vanessa Didelez  
(Co-Vorsitzende des EuroCIM Steering Committee)

Im April 2020 sollte das jährliche EuroCIM in Oslo stattfinden. Bis zum 20. Januar waren 112 Abstracts eingereicht worden - ein neuer Rekord. Diese wurden vom Steering Committee sorgfältig begutachtet und bewertet. Mitte März hatten wir ein sehr schönes vielseitiges Programm zusammengestellt und die AutorInnen schon benachrichtigt in der Hoffnung, dass dieses Corona-Virus irgendwie wieder verschwindet. Aber dann war schnell klar, dass das Meeting nicht würde stattfinden können - eine wahnsinnige Enttäuschung!

Das Steering Committee musste schnell entscheiden: Zum einen sollte den Osloern ihr Meeting erhalten bleiben, so dass es 2021 face-to-face mit denselben Keynotes und Tutorials nachgeholt werden soll. Aber damit die Mühe dieses Jahr nicht umsonst gewesen war, und um den contributed Vortragenden auch 2020 eine Gelegenheit zu geben, ihre aktuelle Forschung vorzustellen, beschlossen wir (ohne recht zu wissen, worauf wir uns da einlassen) ein virtuelles Ersatz-CIM abzuhalten. Der Termin im April blieb, denn da hatten sich ja alle frei gehalten - damit hatten wir aber nur vier Wochen zur Vorbereitung. Die contributed AutorInnen wurden also umgehend gefragt, ob sie auch per Zoom vortragen wollten, und die Bereitschaft war so groß, dass wir sogar zwei Tage füllen konnten. Wir organisierten mehrere Proben mit den Vortragenden, so dass alle mit Zoom und der Technik vertraut waren bevor es losging. Etwas bange war uns dennoch.

Dann war es soweit und das virtuelle EuroCIM fand statt, live und ohne Aufzeichnung. Es gab 22 Vorträge über zwei Tage verteilt. Das Format war eng an das einer ‚normalen‘ Tagung angelehnt, mit Sessions und Chairs, und vielen Pausen. Die Vortragenden hatten sich super vorbereitet, der Zeitplan wurde eingehalten, und technisch lief auch alles reibungslos. Die Themen waren spannend und vielfältig: von ‚competing risks‘ über heterogene Effekte zu ‚data linkage‘, von neuer Software über ‚emulated trials‘ zu ‚honest inference‘. Fragen wurden von den Chairs vorgelesen, und es kam auch schriftlich per Q&A zu einem regen Austausch. Es gab die Option anonym Fragen zu stellen, die aber nur ein- oder zweimal genutzt wurde. Laut Feedback fanden 90% der TeilnehmerInnen die Qualität des Meetings

„sehr gut“ bis „exzellent“.

Insgesamt hatten sich über 400 virtuelle TeilnehmerInnen angemeldet; zu den einzelnen Vorträgen waren jeweils 180-220 gleichzeitig eingeloggt. Es waren tatsächlich Menschen von allen Kontinenten dabei, trotz unterschiedlicher Zeitzonen. Einige Vortragende aus Nordamerika mussten sehr früh aufstehen, aber das „sei weniger schlimm als Jetlag“. Beim Feedback gaben 46% an, dass sie am Meeting in Oslo nicht hätten teilnehmen können. Das Format fand große Zustimmung; zusätzlich hätten sich einige TeilnehmerInnen „chat“-Optionen und „break out rooms“ gewünscht, um virtuelle Diskussionen in kleineren Gruppen zu führen.

Weiterhin wurden laut Feedback als größte Vorteile eines virtuellen Meetings genannt (von der Corona-Situation abgesehen), dass (i) man auch teilnehmen kann, wenn das sonst aus familiären o.ä. Gründen schwierig ist, und (ii) dass es umweltfreundlicher ist. Als größte Nachteile wurden die fehlenden face-to-face Diskussionen und Networking genannt. Nichtsdestotrotz wünschen sich 65% in Zukunft mehr virtuelle Meetings, 94% wünschen sich ein Streaming von Keynote-Vorträgen, und viele wünschten sich auch virtuelle Tutorials.

Als Fazit lässt sich sagen, dass das virtuelle Euro-CIM eine gute und lehrreiche Erfahrung war. Das Steering Committee denkt nun darüber nach, auch in Zukunft virtuelle Komponenten anzubieten, um die Inklusion zu erhöhen.

## DAGStat Konferenz 2022

Die sechste Konferenz der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Statistik (DAGStat) wird vom 28. März bis zum 1. April 2022 in Hamburg an der Universität Hamburg stattfinden.

Lokale Organisatoren sind:

Sven Knoth, Helmut-Schmidt-Universität (HSU)/Universität der Bundeswehr Hamburg, Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Lehrstuhl für Rechnergestützte Statistik

Martin Spieß, Universität Hamburg, Fakultät für Psychologie und Bewegungswissenschaft, Institut für Psychologie, Arbeitsbereich Psychologische Methoden und Statistik

Antonia Zapf, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Institut für Medizinische Biometrie und Epidemiologie, Abteilung für Medizinische Biometrie



Copyright: Foto: UHH/Foto-UHH-Schell\_20090418\_0009

## Auszeichnungen, Preisträger, Persönlichkeiten

---

### Aus der Deutschen Statistischen Gesellschaft

#### Statistische Woche 2020

Die Deutsche Statistische Gesellschaft hat sich nach reiflicher Überlegung dazu entschieden, die geplante Jahrestagung an der TU Dresden abzusagen.

Die eingeladenen Sprecher der geplanten Schwerpunktthemen haben am Mittwoch, dem 16.09.2020 ihre Vorträge online gehalten.

**Wir gedenken außerdem unserem verstorbenen Mitglied** Herrn Gerd Ronning, der am 23.12.2019 verstorben ist.

Eine ausführliche Würdigung seiner Verdienste erschien im AstA Wirtschafts- und Sozialstatistisches Archiv 14, 121–124(2020).

### Aus der DMV - Fachgruppe Stochastik

#### Preisverleihungen

Den Förderpreis 2020 der DMV-Fachgruppe Stochastik hat Daniel Bartl (Universität Wien) für seine Dissertation „Robust techniques for utility maximization and related problems“ (verfasst an der Universität Konstanz) erhalten.

Webseite über den Förderpreis:

[fg-stochastik.de/foerderpreis-der-fachgruppe.html](http://fg-stochastik.de/foerderpreis-der-fachgruppe.html)

## Impressum

---

#### DAGStat - Deutsche Arbeitsgemeinschaft Statistik

Prof. Dr. Tim Friede, Vorsitzender  
 Prof. Dr. Wolfgang Schmid, stellv. Vorsitzender  
 apl. Prof. Dr. Hans Peter Wolf, Schatzmeister  
 JProf. Dr. Sarah Friedrich, Schriftführerin

#### Geschäftsstelle:

Deutsche Arbeitsgemeinschaft Statistik  
 Universität Bielefeld | Fakultät für Wirtschaftswissenschaften  
 Lehrstuhl für Statistik und Datenanalyse  
 Postfach 10 01 31  
 33501 Bielefeld  
 E-Mail: [kontakt@dagstat.de](mailto:kontakt@dagstat.de) | [www.dagstat.de](http://www.dagstat.de)

#### Vertreter der Gesellschaften:

Deutsche Statistische Gesellschaft  
 Prof. Dr. Wolfgang Schmid  
 Prof. Dr. Ralf Münnich  
 Deutsche Region der Internationalen Biometrischen Gesellschaft  
 Prof. Dr. Katja Ickstadt  
 Prof. Dr. Werner Brannath  
 Fachgruppe Stochastik der DMV  
 Prof. Dr. Natalie Neumeyer  
 Prof. Dr. Markus Pauly  
 Gesellschaft für Klassifikation e.V.  
 Prof. Dr. Hans A. Kestler  
 PD Dr. Friederike Paetz  
 Verband Deutscher Städtestatistiker  
 Dr. Ansgar Schmitz-Veltin  
 Hartmut Bömermann  
 Deutsche Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie e.V.  
 Prof. Dr. Geraldine Rauch  
 Prof. Dr. Tim Beißbarth  
 Verein zur Förderung des schulischen Stochastikunterrichts e.V.  
 Prof. Dr. Rolf Biehler  
 AG Statistische Methoden der Deutschen Gesellschaft für Epidemiologie e.V.  
 Dr. Sigrid Behr  
 Ökonometrischer Ausschuss des Vereins für Socialpolitik  
 Prof. Dr. Melanie Schienle  
 Prof. Dr. Hajo Holzmann  
 Fachgruppe Methoden und Evaluation der DGPs  
 Prof. Dr. Heinz Holling  
 Sektion Methoden der empirischen Sozialforschung der DGS  
 Prof. Dr. Tobias Wolbring  
 Dr. Heinz Leitgöb  
 Deutsche Sektion der ENBIS  
 Bertram Schäfer  
 Statistisches Bundesamt  
 Thomas Riede  
 Sektion Methoden der DVPW  
 Dr. Kilian Seng  
 Dr. Sabrina Mayer